

Raum K – Kunst und Kultur im neuRaum
Altsagenstrasse 24, 6048 Horw
www.raum-k.ch

Kunstaussstellung
18. November 2023 – 17. März 2024

Nicolas Witschi

Steine in Landschaften transformieren

Mit selber hergestellten Pigmenten aus Steinen sucht Nicolas Witschi einen neuen Zugang zur malerischen Darstellung einer Landschaft. Grossformatige Bilder aus Öl und Stein bilden einen Schwerpunkt seiner Ausstellung im Raum K in Horw. Der gebürtige Walliser Künstler ist ein Forscher und Verwandler, der das alte Genre der Landschaftsmalerei (schon fast) alchemistisch erweitert.

Das Wohnatelier von Nicolas Witschi in Fislisbach/AG ist ein von Leinwänden, Ablageflächen und Materialien belegter Raum, in dem sofort die elementaren, kreativen Prozesse spürbar werden, die den gebürtigen Walliser Künstler umtreiben. Bilder, an denen er arbeitet, stehen auf Staffeleien. Werkzeuge und Utensilien liegen auf Tischen, Gemälde hängen an den Wänden oder sind Leinwand an Leinwand in Regalen versorgt. Auf anderen Gestellen lagern weisse Kübel oder beschriftete Gläser mit Pigmenten, die der Künstler in seinen Werken verarbeitet. Dass er ab und zu Rockmusik hört, wenn er am Malen ist, passt zu seinem bevorzugten Material: Steine, die zu feinstem Pulver zerrieben werden. Daraus stellt Nicolas Witschi die Farbpigmente her, die er mit verschiedenen Bindemitteln mischt und auf die Leinwand aufträgt.

Landschaft als Medium

Die Kombination von klassischer Ölmalerei und Steinpigmenten ist in den letzten Jahren zum primären Arbeitsfeld des Künstlers geworden. Die so entstandenen Werke fordern den gewohnten Landschaftsblick heraus. Sie bergen oft etwas Geheimnisvolles und sind von einer schon fast physisch spürbaren Kraft durchdrungen. Nicolas Witschi: «Die Landschaft ist für mich das Medium, mit dem ich versuche, die für mich gerade relevanten Themen, Emotionen und Stimmungen umzusetzen.»

In seiner figurativen Malerei sind Hügel, Berge, Häuser, Himmel, Gesteine und Felsbrocken die hauptsächlichen Motive. Gleichzeitig bekommt sie durch die gezielten Interventionen mit Steinpigmenten eine fast dreidimensionale, bisweilen gar surrealistische Wirkung. Davon zeugt etwa die aktuelle Serie «erraticus», von der in Horw mehrere Bilder zu sehen sind. Erratisch wird ein Gesteinsbrocken genannt, der nicht dort liegt, wo man ihn erwarten würde. Auch Witschis Landschaftsbilder vermitteln diese Irritation und lassen die Betrachtenden erahnen, mit welcher Unbedingtheit sich der Künstler in das Wesen einer Landschaft hineinversetzt, sich ihr von aussen und von innen nähert, ihren Kern sucht und auch die Reflektion darüber in den Prozess des Malens einbringt.

Steine jagen

Nicolas Witschi hat schon während seiner Kunst-Ausbildung begonnen, mit Steinpigmenten zu arbeiten. Daraus hat sich eine eigentliche Obsession entwickelt. Statt sein Farb-Material im Fachhandel zu kaufen, steigt er in den Bergen mit Vorliebe entlang von Bachläufen hoch,

um «Steine zu jagen». Witschi sammelt nicht Steine, er ist von einem Jagdfieber getrieben, das ihn so ruhelos wie zielgerichtet dorthin führt, wo er sein Material aufspürt, das ihn farblich und von der Struktur her interessiert. Das Steinejagen ist immer auch ein Erkunden des Ortes, eine Auseinandersetzung mit der Lokalität. Witschi spricht davon, aus den Steinen Geschichten herauszuberechnen, ihnen Geheimnisse zu entlocken. «Steine sind Wissensspeicher. Ich sezieren sie und nehme sie auseinander, wie ein kleiner Bub ein Radio demontiert. Ein noch so belanglos erscheinender Stein kann Welten eröffnen.»

Witschi spaltet, zermahlt und mörsert die Steinbrocken, bis sie nur noch ein feinkörniges Pulver sind und als Pigmente eingesetzt werden können. Die Art und Beschaffenheit des Gesteins geben ihm vor, wie fein er die Brocken zerkleinert, damit die gewünschten Farbausprägungen zur Geltung kommen. Witschi kombiniert die Steinpigmente mit klassischer Ölmalerei, indem er sie als Kontrapunkte oder Erweiterungen ins Bild setzt. Andererseits zeigt Nicolas Witschi auch ein paar frühere Arbeiten aus Steinpigmenten und Kunstharz, die in ihren Schichtungen eher Bildobjekte sind und abstrakter wirken.

Die physische Umwandlung des Materials hat für den Künstler etwas Alchemistisches. Mit dem Aufbrechen der Steine, die während Jahrmillionen geformt wurden, durchheilt er im Zeitraffer geologisch-morphologische Räume und macht die Spuren der vergehenden Zeit sichtbar. Wenn der Künstler mit dem zerriebenen Material auf der Leinwand Schicht für Schicht wieder neue Landschaften entstehen lässt, ist das auch eine Auseinandersetzung mit den irdisch-kosmischen Prozessen bis hin zu den grossen Fragen der Existenz. «Es geht mir in meiner Arbeit um nichts Geringeres, als dem Sinn der Welt nachzuspüren».

Raum-Setzungen

Neben seinen Landschaftsmalereien ist der Künstler in Horw auch installativ tätig, indem er mit seinen Setzungen im Raum die spezielle Architektur des Raum K bespielt. Er reagiert damit auf den RaumRaster, jene kleinste Bauzelle, auf welcher nicht nur der Raum K, sondern der ganze Holzbau (neuRaum) in Ennethorw basiert. «Das Bauen mit veränderbaren Wohnstrukturen, gekoppelt mit innovativen Energie-Technologien, ist für mich zukunftsweisend. Diesen RaumRaster möchte ich physisch und optisch sichtbar machen.»

Nicolas Witschi (*1989) ist in Brig/VS aufgewachsen. In Luzern hat er den Bachelor und Master of Arts in Fine Arts abgeschlossen. 2017 und 2018 erhielt er seine ersten Kunstpreise. 2019 absolvierte er im Rahmen des internationalen Stipendiums der Stadt Speyer einen Werkaufenthalt. Seine Arbeiten waren an diversen Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz, Italien und in Deutschland zu sehen.

(Text Pirmin Bossart)

Ausstellung Nicolas Witschi «erratisch sind wir sowieso – Bilder und Setzungen im Raum».
Vernissage Samstag, 18. November 2023, 14 –17 Uhr. Öffnungszeiten Samstag, 16. Dezember 2023, 20. Januar und 17. Februar 2024, jeweils 14 –17 Uhr.

Finissage: Sonntag, 17. März 2024, 10.30 – 14 Uhr, 11 Uhr Gespräch

Oder Besichtigung nach Vereinbarung: kultur@raum-k.ch oder info@nicolaswitschi.com

Am 20. Januar 2024 (16 Uhr) entsteht im Raum K eine Aufführung mit der Luzerner Musikerin und Komponistin Marie-Cécile Reber: Sie hat eine räumlich-kompositorische Musikperformance entwickelt, die auf dem Arbeitsmaterial und dem Arbeitsprozess von Nicolas Witschi basiert.

Am 17. März 2024, 11 Uhr (Finissage) gibt es ein Gespräch zum Thema «Qualität durch Reduktion»: Wie führt die Begrenzung der Mittel zu einer Steigerung der Qualität, zu einer Vertiefung der Erfahrung oder zu einer Konzentration im kreativen Prozess?
Gespräch mit dem Künstler Nicolas Witschi, dem Unternehmer und Raumentwickler Walter Schär und der Kunstwissenschaftlerin und Innovationsforscherin Julie Harboe.